

MIGROS-KULTURPROZENT TANZFESTIVAL STEPS

GANZE SCHWEIZ



Mit der Ausgabe im Frühling 2018 feiert das Migros-Kulturprozent Tanzfestival Steps sein 30-jähriges Jubiläum. Das bedeutendste Schweizer Festival für zeitgenössischen Tanz programmiert biennial ein grosses Tanzspektrum für ein breites Publikum. Dabei wählt Steps jeweils zehn bis zwölf Tanzproduktionen aus, veranstaltet jedoch nicht selber, sondern arbeitet mit lokalen Veranstaltungspartnern zusammen. Steps ermöglicht damit auch kleineren Theater- und Tanzhäusern, bekannte Ensembles aus der ganzen Welt zu zeigen. Das Konzept bewährt sich: 40 Veranstalter aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin wählten 2016 aus 11 tourenden Tanzproduktionen aus. Zu den 90 Vorstellungen in 25 Tagen auf 40 Bühnen kamen 34'000 Besuchende.

Inklusive Compagnien mit Tanzschaffenden mit und ohne Behinderungen zeigt Steps seit 2006 regelmässig. Auch 2018 und 2020 sollen inklusive Ensembles bei möglichst vielen Veranstaltern auftreten. Das Festival möchte zudem verstärkt Tanzinteressierte mit Behinderungen als Publikum ansprechen, insbesondere Menschen mit Mobilitätsbehinderungen, Hörbehinderungen oder Beeinträchtigungen durch das Alter. Dafür sensibilisiert Steps seine Veranstaltungspartner an den sprachregionalen Treffen im Vorfeld. Ein Beirat aus tanzaffinen Menschen mit Behinderungen soll das Festival ab 2018 gezielt beraten.



Die inklusive Stopgap Dance Company aus Grossbritannien mit Tanzschaffenden mit und ohne Behinderungen tourt 2018 mit «The Enormous Room» am 30-jährigen Jubiläum des Migros-Kulturprozent Tanzfestivals Steps.
© Chris Parkes

DIE VERANSTALTER ERMUTIGEN, SICH FÜR EIN INKLUSIVES PUBLIKUM ZU ENGAGIEREN

Gastspielhäuser wie das Cinema Teatro in Chiasso oder das Théâtre du Passage in Neuchâtel, Stadttheater wie jenes in Schaffhausen sowie bekannte Spielstätten der freien Szene wie die Gessnerallee in Zürich: Die lokalen Veranstaltungspartner des Migros-Kulturprozent Tanzfestivals Steps sind so heterogen wie die Tanzstile der internationalen und nationalen Ensembles, die seit 1988 alle zwei Jahre in der ganzen Schweiz auftreten.

Zu dieser Vielfalt gehören für die künstlerische Leiterin von Steps Isabella Spirig inklusive Tanzcompagnien, die sie seit 2006 immer wieder programmiert. Nach der britischen Candoco Dance Company 2016 touren 2018 die Tanzschaffenden mit und ohne Behinderungen der Stopgap Dance Company aus England im Rahmen von Steps durch die Schweiz, und auch die Ausgabe 2020 soll wiederum mit einem inklusiven Ensemble aufwarten. Nun möchte Steps verstärkt auch Tanzinteressierte mit Behinderungen als Publikum gewinnen.

Wie viele Zuschauerinnen und Zuschauer mit Behinderungen jeweils ans Festival kommen, wisse man nicht genau, sagt Isabella Spirig. «Wir führen keine Erhebungen durch, weil viele Behinderungsformen nicht sichtbar sind.» Klar sei aber, dass es bei weitem nicht jene zwölf Prozent der Bevölkerung sind, welche die gesellschaftliche Realität widerspiegeln würden. «Dass mehr tanzinteressierte Menschen mit Behinderungen ans Festival kommen, ist eine Herausforderung, der wir uns stellen wollen. Die Frage ist, wie wir diejenigen Menschen erreichen, die bisher nicht ins Theater gehen, weil sie sich nicht angesprochen fühlen, weil wichtige Zugangshilfen fehlen oder diese nicht kommuniziert werden.»

Unterstützung in Form von gezielter Beratung und Vernetzung

In den Ausgaben 2018 und 2020 fokussiert das Festival auf Menschen mit Mobilitätsbehinderungen, Hörbehinderungen und Beeinträchtigungen durch das Alter. Sie sollen mit passenden Zugangshilfen als Publikum willkommen geheissen werden. Da Steps die Tanzproduktionen des Festivals kuratiert, aber nicht selber veranstaltet, gilt es, die rund 40 lokalen Veranstaltungspartner in allen Sprachregionen der Schweiz zu sensibilisieren. Und sie dafür zu gewinnen, dass sie allfällige inhaltliche oder bauliche Zugangsbarrieren lösungsorientiert abbauen. Bei den sprachregionalen Partnertreffen in Lausanne und Zürich im Oktober 2017 thematisierte Steps gemeinsam mit dem Label «Kultur inklusiv» wichtige Zugangshilfen. «Steps ist vom Mehrwert der Barrierefreiheit überzeugt und möchte die Community seiner

Veranstaltungspartner dafür sensibilisieren und sie ermutigen, auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln, sich auszutauschen und zu vernetzen», beschreibt Isabella Spirig ihre Haltung. Und sie ergänzt: «Wir können beim Aufbau eines Netzwerks helfen, in welchem sich die Veranstalter austauschen und bei Bedarf Fachberatung einholen können.» Um pragmatische Lösungen für bauliche Hürden oder inhaltliche Zugangshilfen zu finden, sollten beispielsweise Toiletten rollstuhlgängig gemacht werden, Induktionshöranlagen für Besuchende mit Hörgeräten installiert werden oder Rollstuhlplätze bei den Veranstaltern vorreserviert werden können.

Dass sich kleinere Theater- und Tanzhäuser, die mit ihren Ressourcen häufig am Anschlag sind, fragen, wer das finanzieren soll, sei unumgänglich. An Infrastrukturen könne Steps selber keine Finanzierungsbeiträge leisten. «Der Auftrag von Steps ist, zeitgenössischen Tanz beim breiten Publikum in seiner ganzen Vielfalt bekannt zu machen.» An den beiden Partnertreffen 2017 thematisierten Steps und das Label «Kultur inklusiv» mit den Veranstaltungspartnern jedoch auch Möglichkeiten zur Unterstützung in Form von gezielter Beratung und Vernetzung mit den lokalen Bauberatungsstellen, den staatlichen Kulturförderstellen und interessierten Förderstiftungen als möglichen Finanzierungspartnern.

Impulse des neuen Beirats aus Tanzinteressierten mit Behinderungen

Steps und das Label «Kultur inklusiv» hoffen, dass sich die Veranstaltungspartner neben der Inklusion von Tanzschaffenden mit Beeinträchtigungen auch vermehrt für die Teilhabe von Zuschauerinnen und Zuschauern mit Behinderungen sensibilisieren lassen. Mit der renommierten inklusiven Candoco Dance Company, die in der Festivalausgabe 2016 total 14 Vorstellungen bestritt – so viele wie keine andere Tanzgruppe jemals – sammelten viele Theater- und Tanzhäuser bereits Erfahrungen, auf die sie aufbauen und die sie weitergeben können.

«Technik und Infrastruktur sind selten unüberbrückbare Hürden», betont Christoph Gorgé, der technische Leiter von Steps: «Wir suchen jeweils pragmatische Lösungen im Austausch mit der betreffenden Tanzcompagnie und dem Veranstalter.» Verfüge ein Haus im Künstlerbereich beispielsweise über keine behindertengerechte Toilette, schaffe man ein mobiles WC an. Sei der Umkleideraum nur über eine Treppe erreichbar, richte man eine temporäre Garderobe hinter der Bühne ein. Eine seiner Hauptaufgaben sei, die Technikerinnen und Techniker der Veranstaltungspartner in der Vorbereitungsphase mit den Zuständigen der Compagnien zusammenzubringen, erläutert Christoph Gorgé. Inklusive Ensembles meldeten ihnen mit konkreten Checklisten, was sie benötigten. «Steps hält sich danach im Hinter-

«Künstlerinnen, die nicht der Norm entsprechen, oder Künstler mit einer Behinderung, haben etwas zu sagen und können herausragende Stücke schaffen. Daran will ich unser Publikum teilhaben lassen.»

– Roger Merguin, Künstlerischer Leiter und Geschäftsführer Gessnerallee Zürich

grund, bei Bedarf sind wir jedoch zur Stelle und helfen mit.» Wie beispielsweise bei jenem Veranstalter, der 2018 die inklusive Stopgap Dance Company zeigen möchte, dessen Bühne aber eigentlich zu klein ist. Gorgé wird mit dem eigens aus London eingeflogenen Bühnentechniker der Tanzgruppe und mit dem Veranstalter die Räumlichkeiten besichtigen und nach Lösungen suchen, damit dieses Gastspiel stattfinden kann.

Wichtige Impulse erhofft sich Steps auch von seinem neuen Beirat aus Tanzinteressierten mit Behinderungen. In der Festivalausgabe 2018 sollen drei bis fünf Beiratsmitglieder mit Hörbehinderungen und Mobilitätsbehinderungen mindestens drei Vorstellungen besuchen und dann der Festivalleitung berichten, wie sie diese Besuche erlebt haben. Wie Steps und die betreffenden Häuser gegebenenfalls bei gemeldeten Problemen, die sich nicht unmittelbar beheben lassen, Lösungen finden können, wird Steps mit den Veranstaltern und dem Label «Kultur inklusiv» individuell besprechen.

DAS PROGRAMMHEFT ZEIGT AUF, WELCHE HÄUSER INKLUSIV ZUGÄNGLICH SIND

Bereits für das Festival 2018 konzipiert Steps sein Programmheft barrierefrei. «Wir verwenden neu grössere Schriften und stärkere Kontraste zwischen Text und Hintergrund für eine bessere Lesbarkeit», sagt Gerda Tremli, die Kommunikationsverantwortliche von Steps. Das Programmheft wird übersichtlicher gestaltet mit zwei Seiten statt nur einer pro Tanzcompagnie und enthält neu auch Zusammenfassungen der Beschreibungen aller Produktionen in einfacher Sprache. Getestet wer-

den diese Kurztexte durch eine Fachperson, dereinst soll auch hier der Beirat zum Zug kommen.

Neu kommuniziert Steps zudem, welche der beteiligten Theater- und Tanzhäuser in ihren Veranstaltungsräumen über eine Induktionshöranlage für Besucherinnen und Besucher mit Hörgeräten verfügen und bei welchen Häusern Rollstuhlplätze vorreserviert werden können. Diese Angaben werden auf der Webseite von Steps und im Programmheft mittels Icons gekennzeichnet. Für das Publikum ist so ersichtlich, welche Häuser inklusiv zugänglich sind und welche noch nicht über diese Zugangshilfen verfügen. Ausserdem kommuniziert Steps sein Programm in den Newslettern des Zugangsmonitors von Procap für Menschen mit Mobilitäts-, Hör- und Sehbehinderungen. Das Festival baut zudem ein Netzwerk mit weiteren Multiplikatoren wie den nationalen Behindertenverbänden auf.

«Wenn wir jetzt abfragen, wer welche Zugangshilfen bereits umgesetzt hat, und dies sichtbar machen, tun wir dies mit dem Ziel, dass sich Menschen mit Behinderungen angesprochen und willkommen fühlen», sagt Isabella Spirig. Sehe eine Betroffene oder ein Betroffener auf den ersten Blick, dass eine Spielstätte zugänglich ist, könne dies ein Ansporn sein hinzugehen. Isabella Spirig ergänzt: «Dass Frau und Herr Schweizer, mit oder ohne Behinderungen, sich zu einem Festivalbesuch verführen lassen – dafür setzt sich Steps seit Jahren mit Herzblut ein. Noch viel zu wenig Menschen in der Schweiz wissen, dass zeitgenössischer Tanz sehens- und erlebenswert ist. Mit jeder Ausgabe von Steps werden es jedoch einige mehr.»

www.steps.ch

**«UNSERE VERANSTALTER
ÜBERZEUGEN WIR MIT QUALITÄT,
NICHT MIT SOZIALEN APPELLEN»**

Isabella Spirig, Sie sind die künstlerische Leiterin des Migros-Kulturprozent Tanzfestivals Steps. Seit 2006 programmieren Sie immer wieder inklusive Tanzcompagnien. Warum?

Weil gelebte Diversität eine Win-Win-Situation für Kulturschaffende und Publikum ist. Choreografinnen und Choreografen, die das vertraute Schema mit virtuosen unversehrten Tänzerinnen und Tänzern verlassen und sich auf aussergewöhnliche Körper einlassen, bestätigen mir, dass dieser Prozess – teils nach anfänglicher Skepsis – ihre Kreativität erweitert und einen Mehrwert bedeutet. Dasselbe gilt für das Publikum, das neue Ausdrucksformen und grössere Vielfalt erlebt. Steps hebt es bewusst nicht hervor, wenn Tanzschaffende mit Behinderungen auftreten. Ist die Inszenierung in sich stimmig, spielt es keine Rolle, wer auf der Bühne ist.

Inklusive Ensembles traten bisher nicht in jeder Festivalausgabe von Steps auf. Warum programmieren Sie nach 2016 auch für 2018 und 2020 inklusive Tanzcompagnien?

Zu dieser Übereinkunft mit dem Label «Kultur inklusiv» stehe ich, weil sich leicht überzeugende inklusive Tanzensembles finden lassen, die ein breites Publikum ansprechen und unsere Kriterien erfüllen: eine hohe künstlerische Qualität mit einer starken Botschaft.

Steps kuratiert die Tanzcompagnien, die 40 Veranstaltungspartner entscheiden aber individuell, wen sie in ihrem Haus zeigen.

Wie überzeugen Sie die Veranstalter, ein inklusives Ensemble zu buchen?

Mit ins Boot holen können wir unsere Veranstaltungspartner nur mit Qualität und der Selbstverständlichkeit, mit der wir die Compagnien programmieren. Mit sozialen Appellen hätten wir keine Chance. Als wir beschlossen, das Festival 2016 mit der inklusiven Candoco Dance Company zu eröffnen, hatte dies Signalfunktion für viele Theater- und Tanzhäuser. Dieses Ensemble war schliesslich das meistgebuchte unter den elf Tanzcompagnien jener Ausgabe. Mit ausschlaggebend für den Erfolg war das gezeigte Tanzstück von Trisha Brown «Set and Reset/Reset» – ein Meisterwerk. Überzeugen müssen wir die Intendantinnen und Intendanten aber in jeder Ausgabe wieder aufs Neue. So wird die inklusive Stopgap Dance Company in der Ausgabe 2018 von Steps leider nur in der Deutschschweiz touren. Das bedauere ich natürlich sehr, aber die Wahlfreiheit der Veranstalter geht vor.

Das Migros-Kulturprozent unterstützt die Tourneen der Compagnien von Steps finanziell und ermöglicht so eine nationale Ausstrahlung. Das bedeutet doch einen gewissen Druck für die Veranstalter bei der Stückauswahl?

Druck auszuüben würde nicht funktionieren: Jeder Veranstaltungspartner möchte und soll eigenständig entscheiden, welche Compagnien in seinem Haus gespielt werden. Die finanzielle Unterstützung kann aber dazu ermutigen, noch nicht bekannte Namen oder neue Formen dem eigenen Publikum vorzustellen.

Was hat sich verändert beim Angebot, bei den Veranstaltern und beim Publikum, seit Sie 2006 angefangen haben, bei Steps inklusive Ensembles zu programmieren?

Die Anzahl überzeugender inklusiver Tanzstücke ist gewachsen und die Qualität gestiegen. Das macht es für die Häuser selbstverständlicher, inklusive Ensembles zu programmieren. Das Publikum reagiert naturgemäss verzögert, vor allem wünschen wir uns noch mehr Zuschauerinnen und Zuschauer mit Behinderungen. Über die Möglichkeiten, ihnen den Zugang zu den Vorstellungen zu erleichtern, haben wir kürzlich unsere Partner informiert, unsere eigene Kommunikation haben wir optimiert, und nun erhoffen wir uns auch von unserem neuen Beirat Anregungen.

Für professionelle Tanzschaffende bietet Steps während des Festivals Workshops mit den tourenden Ensembles an. Nehmen auch Tanzschaffende mit Behinderungen daran teil?

Ja. Bei den Workshops steht die Vernetzung der Ensembles mit der Schweizer Tanzszene im Vordergrund. Wir arbeiten mit Partnern, die einen Draht zu ihr haben. Unter ihnen sind Akteure, die seit Jahren enge Kontakte zu Tanzschaffenden mit Behinderungen haben wie beispielsweise BewegGrund in Bern. Das Tanzhaus Zürich ist dabei, entsprechende Kontakte aufzubauen und wird 2018 mit Steps einen inklusiven Tanzworkshop mit der Stopgap Dance Company anbieten.

Steps führt auch für Schulen Workshops durch. Sind diese Workshops ebenfalls inklusiv?

Inklusiv sind die Workshops für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen – die Tanzcompagnie, die sie durchführt, ist es nicht. Da ein einziges Ensemble alle Schulvorstellungen bespielt, was mit bis zu drei Auftritten täglich ein enormer Kraftakt ist, wäre dies für eine inklusive Compagnie kaum möglich. Bei diesen Workshops geht es darum, von klein auf die Lust am zeitgenössischen Tanz zu wecken – ist dieser doch in der Bevölkerung noch viel zu wenig verankert.